

Mehr Demokratie in der Schule

Berufsschule in Augsburg bekommt Hildegard Hamm-Brücher-Preis

Augsburg/München – Eine bayerische Schule gehört dieses Jahr zu den Preisträgern des „Hildegard Hamm-Brücher-Preises für Demokratie lernen und erfahren“. Die Berufsschule 1 in Augsburg wird für ihre Ausstellung „Auf Augenhöhe“ ausgezeichnet, die Schüler und Lehrer gemeinsam organisieren. Ziel des Projektes ist es, die Lebensgeschichten von Schülern mit Migrationshintergrund kennenzulernen. Die Augsburger wurden aus den 55 Gewinnern des Bundeswettbewerbs „Förderprogramm Demokratisch Handeln“ ausgewählt, den Hildegard Hamm-Brücher im Jahr 1980 initiierte. „Ich habe bei Besuchen von Klassen im Bundestag festgestellt, wie gering das Demokratieverständnis der Kinder und Jugendlichen war, und wollte etwas dage-

gen unternehmen“, sagte die ehemalige FDP-Politikerin am Mittwoch auf einer Pressekonferenz des Bayerischen Lehrer- und Lehrerinnenverbands (BLLV), der das Programm unterstützt.

Die Einsendungen der ersten Jahre belegten dann auch, wie gering das Demokratieverständnis an den Schulen tatsächlich ausgeprägt war. Klaus Wenzel, Präsident des BLLV, erinnert sich noch heute an ein Gymnasium, das sich mit einem Projekt bewarb, bei dem die Schüler mitbestimmen durften, in welcher Farbe die Wände des Direktorats gestrichen werden sollten. Bei einer anderen Bewerbung ging es darum, wie man ein Schülertag fest organisiert. Die Schulen in Bayern durften sich lange Zeit gar nicht beteiligen, weil die mehrtägige Abschlussveran-

staltung, die „Lernstatt Demokratie“, in die Unterrichtszeit fiel. „Das hat sich im Lauf der Jahre ungeheuer gewandelt“, sagt Hamm-Brücher. Dieses Jahr findet die „Lernstatt Demokratie“ erstmals in Bayern statt und wird vom bayerischen Kultusministerium finanziell gefördert. Hamm-Brüchers Ziel ist es, die Disziplin „Demokratiepädagogik“ einzuführen. Die Schüler sollten nicht nur eine positive Einstellung zur Demokratie bekommen, sondern sich auch aktiv daran beteiligen. Die „Anordnungsbürokratie“ in den Schulen müsse durch mehr Partizipation ersetzt werden, so Hamm-Brücher. Derzeit würden Kinder und Jugendliche an vielen Schulen zu stark kontrolliert und bekämen zu wenig Eigenverantwortung, sagte Wenzel. *Tina Baier*